

Pressedienst Nr. 16440
Montag, 09. Jänner 2023

FAO-Nahrungsmittelpreisindex im Dezember weiter gesunken	1
AMA-Marketing verstärkt Kontrollen in Geflügelmast-Betrieben	2
Mehrere Wildvögel in Österreich an Geflügelpest verendet	4
Hagelversicherung: 2022 belief sich Gesamtschaden auf 170 Mio. Euro	5
VÖM: Milchexporte 2022 weiter gestiegen	6
Christian Esterl ist neuer Pressesprecher des Österreichischen Bauernbundes	7

**EINEN TEIL DER AUFLAGE FINANZIERT
DIE NIEDERÖSTERREICHISCHE VERSICHERUNG**



Die Niederösterreichische
Versicherung

FAO-Nahrungsmittelpreisindex im Dezember weiter gesunken

2022 war dennoch teuerstes Jahr aller Zeiten

Rom, 9. Jänner 2023 (aiz.info). - Die Preise für Lebensmittel am Weltmarkt sind im Dezember 2022 den neunten Monat in Folge gesunken. Dennoch war das Preisniveau über das Jahr 2022 insgesamt gesehen das höchste jemals, wie die Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) am Freitag laut Dow Jones News mitteilte. Der FAO-Nahrungsmittelpreisindex ist demnach im Dezember den neunten Monat in Folge gesunken und lag um 1,9% unter dem Wert des Vormonats. Er notierte im Dezember bei durchschnittlich 132,4 Punkten und damit 1,0% unter dem Vorjahreswert. Der FAO-Lebensmittelpreisindex bildet monatliche Preisänderungen eines Korbs international gehandelter Nahrungsmittel ab.

FAO-Pflanzenölindex führt den Rückgang an

Für das gesamte Jahr 2022 lag der Index jedoch bei durchschnittlich 143,7 Punkten und damit 14,3% über dem Durchschnittswert für 2021. Zwar sei wieder etwas Stabilität eingeleitet, erklärte FAO-Chefökonom **Maximo Torero**. "Doch die Lebensmittelpreise bleiben weltweit auf einem hohen Niveau", und es gebe "noch viele Risiken im Zusammenhang mit zukünftigen Lieferungen".

Die weltweiten Notierungen für Pflanzenöl führten im Dezember den Rückgang an: Der FAO-Pflanzenölpreisindex sank gegenüber November um 6,7% und erreichte damit den niedrigsten Stand seit Februar 2021. Die internationalen Notierungen für Palm-, Soja-, Raps- und Sonnenblumenöl waren im Dezember allesamt rückläufig, was die FAO auf eine gedämpfte globale Importnachfrage und die Aussicht auf eine saisonal steigende Sojaölproduktion in Südamerika sowie auf sinkende Rohölpreise zurückführt.

Der FAO-Getreidepreisindex ging den Angaben nach gegenüber November um 1,9% zurück. Die laufenden Erntearbeiten in der südlichen Hemisphäre erhöhten das exportierbare Weizenangebot, während die starke Konkurrenz aus Brasilien die Weltmarktpreise für Mais drückte.

Der FAO-Fleischpreisindex sank im Dezember gegenüber November um 1,2%, wobei die niedrigeren Weltmarktpreise für Rind- und Geflügelfleisch die höheren Preise für Schweine- und Schaffleisch überwogen. Die internationalen Rinderfleischpreise wurden laut FAO durch die schwache globale Nachfrage nach mittelfristigen Lieferungen beeinträchtigt, während die mehr als ausreichende Exportversorgung die Geflügelfleischpreise belastete. Die Preise für Schweinefleisch sind demnach aufgrund der starken Binnennachfrage während der Feiertage gestiegen, insbesondere in Europa.

Der FAO-Milchpreisindex stieg im Dezember um 1,2%, nachdem er fünf Monate in Folge gesunken war. Höhere internationale Käsepreise, die eine Verschärfung der Marktbedingungen widerspiegeln, trieben den monatlichen Anstieg an, während die internationalen Notierungen für Butter und Milchpulver zurückgingen, wie die Organisation erläuterte.

Der FAO-Zuckerpreisindex stieg ebenfalls, und zwar um 2,4% gegenüber November. Das sei vor allem auf die Besorgnis über die Auswirkungen der ungünstigen Witterungsbedingungen auf die Zuckerrohrerträge in Indien zurückzuführen sowie die Verzögerungen bei der Zuckerrohrverarbeitung in Thailand und Australien, hieß es. (Schluss)

AMA-Marketing verstärkt Kontrollen in Geflügelmast-Betrieben

Jüngste Ergebnisse ohne gravierende Auffälligkeiten

Wien, 9. Jänner 2023 (aiz.info). - Unlängst bekannt gewordene Missstände auf einem steirischen Hühnermastbetrieb haben Folgen. Wie angekündigt, hat die AMA-Marketing sofort mit der Beauftragung von Schwerpunktaktionen und Spot-Audits (kurzfristige tierwohlbezogene Überprüfungen) durch unabhängige Kontrollstellen reagiert. Dabei wurden in den letzten beiden Wochen des Jahres 2022 zusätzlich 20 Betriebe durch unangekündigte Spot-Audits kontrolliert. Weitere Überprüfungen finden in den nächsten Wochen statt. Bislang konnten durch diese Kontrollen keine relevanten Abweichungen und Verfehlungen bei der Tierhaltung aufgedeckt werden. Bei einzelnen Betrieben besteht Verbesserungsbedarf, vor allem beim Dokumentationswesen, sowie bei der Sorgfaltspflicht der gemäß AMA-Gütesiegel täglich mehrmals durchzuführenden Stallrundgänge und Einhaltung der Ruhephasen, teilt die AMA-Marketing mit.

Kurz vor Weihnachten veröffentlichte eine NGO Filmmaterial, dass Missstände in einem steirischen Hühnermastbetrieb zeigt. Das Filmmaterial ist vom Sommer 2022. Die AMA-Marketing sieht sich daher auch mit Fragen konfrontiert, warum Missstände, die Tierschützern seit vorigem Sommer bekannt sind, aufgrund der verspäteten Veröffentlichung erst jetzt untersucht werden können.

"Weitere Maßnahmen zur Stärkung des Kontrollsystems werden derzeit mit allen Beteiligten vorbereitet. Konkret wird sich das Verhältnis von angekündigten und unangekündigten Kontrollen ändern. Zur verbesserten Prävention gibt es künftig außerdem mehr Beratung und Schulungen für die Betriebe zur Tierhaltung und -betreuung. Auch eine stärkere digitale Vernetzung der Daten aller amtlichen und privatrechtlichen Kontrollstellen ist in Arbeit", so **Christina Mutenthaler-Sipek**, Geschäftsführerin der AMA-Marketing.

Systematik der engmaschig und risikobasierten AMA-Kontrollen entspricht jenen bei Bio

Das AMA-Gütesiegel-System besteht aus der AMA-Marketing als Lizenzgeberin und dem jeweiligen Vertragspartner wie etwa Landwirt, Verarbeiter etc. Als drittes Element gibt es externe unabhängige Prüfungen bzw. Inspektionen von akkreditierten Kontrollstellen. Dazu Mutenthaler-Sipek: "Die Kontrollsystematik im AMA-Gütesiegel ist grundsätzlich dieselbe wie bei Bio, Gentechnikfrei und IFS - International Featured Standards - im Lebensmittelbereich. Die AMA verlangt außerdem von den teilnehmenden Geflügelmastbetrieben die Mitgliedschaft beim Tiergesundheitsdienst. Dadurch wird der Gesundheitszustand aller Geflügelherden mindestens zweimal innerhalb weniger Wochen von Geflügelfachtierärzten begutachtet."

Mutenthaler-Sipek führte weiter aus: "Die AMA-Marketing ist Lizenzgeberin des staatlich anerkannten AMA-Gütesiegels und vergibt dieses auf Basis von klaren Regelungen. Damit garantieren wir die Güte und Sicherheit der damit ausgezeichneten Lebensmittel. Wir lassen diese Regeln engmaschig und risikobasiert kontrollieren - durch unabhängige, akkreditierte Kontrollstellen. Wir als AMA-Marketing betreiben aber selbst keine landwirtschaftliche Produktion. Auch sind wir keine Kontrollstelle und nehmen auch keinen Einfluss auf das Ergebnis der Kontrollen. Engagierte und motivierte Landwirtinnen und Landwirte in den Regionen verpflichten sich vertraglich zur Einhaltung der AMA-Richtlinien. Wer diese Solidargemeinschaft durch Fehlverhalten gefährdet, muss mit strikten Konsequenzen rechnen."

AMA-Zusatzmodul "langsam wachsende Rassen" leider noch nicht genutzt

Die AMA-Marketing hat ein AMA-Gütesiegel Zusatzmodul zum Einsatz langsam wachsender Rassen in der Hühnermast bereits im Jahr 2019 beschlossen. Bisher haben sich keine Betriebe dafür angemeldet. Die Gründe dafür sind vielfältig: Einerseits benötigen langsam wachsende Rassen bzw. Hybridlinien wesentlich mehr Futter und Zeit für die Aufzucht. Das bedeutet in weiterer Folge höhere Verkaufspreise und bedarf der Bereitschaft der Konsumentinnen und Konsumenten, diese höheren Preise zu zahlen. Andererseits sind die Küken dieser langsam wachsenden Rassen in Österreich noch nicht in ausreichender Menge erhältlich, weil es noch zu wenige Elterntierherden dafür gibt. Eine komplette Umstellung würde Übergangsfristen von mindestens ein bis zwei Jahren benötigen. Das weiß auch die immer wieder in diesem Zusammenhang genannte "Europäische Masthuhn-Initiative", die von einer Übergangsfrist bis 2026 spricht.

AMA-Marketing leitet umfassenden Diskussionsprozess entlang der Wertschöpfungskette ein

Mutenthaler-Sipek: "Wir unternehmen mit viel Engagement alles, damit die landwirtschaftlichen Erzeuger und Lizenznehmer ihre Verträge mit uns erfüllen. Richtlinien, Schulungen, Qualitätsanforderungen, Laboruntersuchungen und Kontrollen durch unabhängige Prüfer tragen mit dazu bei. Das AMA-Gütesiegel geht in vielen Punkten über die gesetzlichen Grundlagen hinaus. AMA-Gütesiegel Richtlinien stellen vergleichsweise höhere Ansprüche an die Landwirte, welche entsprechend mehr an Sorgfaltspflicht aufbringen müssen. Viele Betriebe halten alle Regeln ein und arbeiten einwandfrei. Das zeigen die Kontrollergebnisse der unabhängigen Prüfer, der Tierärzte und weiterer Organisationen." Ergeben Kontrollen Abweichungen, werden diese umgehend geahndet - je nach Grad der Verstöße unterschiedlich. Die AMA-Marketing hat im Jahr 2022 rund 50 Betriebe aus dem AMA-Gütesiegel-Programm ausgeschlossen.

Als Taktgeberin für Güte von Lebensmitteln wird die AMA-Marketing mit allen Vertretern entlang der Wertschöpfungskette und der Gesellschaft in Österreich eine breite Diskussion führen. Es geht darum, gemeinsam die Zukunft zu gestalten. Wie können die Ansprüche, die wir als Gesellschaft an die Landwirtschaft, gerade auch bei Fragen zu Tierhaltung bzw. Tierwohl haben, erfüllt werden? Christina Mutenthaler-Sipek: "Dieser breite Diskussionsprozess ist mir wichtig. Denn die hohe Güte und die Sicherheit von mit dem AMA-Gütesiegel ausgezeichneten Lebensmitteln, sind die Werte, denen wir in der AMA-Marketing verpflichtet sind."

Grafiken zur Veranschaulichung des Kontrollsystems können auf aiz.info heruntergeladen werden.
(Schluss)

Mehrere Wildvögel in Österreich an Geflügelpest verendet

Stallpflicht soll in bestimmten Regionen gelten

Wien, 9. Jänner 2023 (aiz.info). - Seit Jahresende wurden bei mehreren Wildvögeln in Wien und Niederösterreich (Bezirke Gmünd und Melk) Fälle der Geflügelpest (Aviäre Influenza, HPAI) festgestellt, wie die Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) mitteilt. Es handelte sich in allen Fällen um den Subtyp H5N1, der bei Vögeln hochpathogen (stark krankmachend) ist. Im aktuellen Seuchengeschehen seien Erkrankungen nach Infektionen mit H5N1 in Europa beim Menschen bis jetzt nicht nachgewiesen worden.

Laut AGES hat die Geflügelpest Europa im vergangenen Jahr so heftig getroffen wie nie zuvor und in den vergangenen Monaten bereits zu großen Verlusten in zahlreichen europäischen Geflügelbetrieben geführt. Da aufgrund der aktuellen Nachweise in Österreich davon auszugehen ist, dass das Virus nun auch in der heimischen Wildvogelpopulation verbreitet ist, sind die Biosicherheitsvorschriften für Geflügelhalter in Österreich angepasst worden.

Stallpflicht wird in bestimmten Regionen wieder eingeführt

Das bedeutet, dass in jenen Regionen, die bereits jetzt als "Gebiete mit erhöhtem Geflügelpestrisiko" ausgewiesen sind, Geflügel ab dieser Woche bis auf weiteres in geschlossenen - zumindest überdachten - Stallungen gehalten werden müssen. Diese Stallpflicht gilt für alle Betriebe und Hobbyhaltungen, die 50 und mehr Tiere halten. Eine entsprechende Novelle der Geflügelpest-Verordnung des Gesundheitsministeriums soll demnächst erlassen werden.

Im übrigen Bundesgebiet werden Geflügelhalter verpflichtet, Biosicherheitsmaßnahmen einzuhalten: Direkte und indirekte Kontakte zwischen Geflügel und Wildvögeln sollten unbedingt verhindert werden, z.B. durch Fütterung im Stall, keine Verwendung von Oberflächenwasser für Tränkung usw. Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben sollte unbedingt eine tierärztliche Untersuchung erfolgen. Tot aufgefundene wildlebende Wasservögel und Greifvögel müssen bei der lokal zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde (Amtstierärztin/ Amtstierarzt) gemeldet werden. Aus gegebenem Anlass weisen wir auch darauf hin, dass jede Geflügelhaltung bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde registriert sein muss.

Eine Karte mit den betroffenen Regionen sowie ausführliche Informationen zu den Maßnahmen steht auf der Website des Gesundheitsministeriums unter <https://www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere/krankheiten/ai.html> zur Verfügung.

Die Aviäre Influenza (Geflügelpest, Vogelgrippe) ist eine akute, hochansteckende, fieberhaft verlaufende Viruserkrankung der Vögel. Hochempfindlich für das Virus sind Hühner, Puten und zahlreiche wildlebende Vogelarten, informiert die AGES. (Schluss)

Hagelversicherung: 2022 belief sich Gesamtschaden auf 170 Mio. Euro

Weinberger: Klimawandel brachte erneut Extremjahr für heimische Landwirtschaft

Wien, 9. Jänner 2023 (aiz.info). - Die Österreichische Hagelversicherung hat über die Schäden in der heimischen Landwirtschaft im Jahr 2022 Bilanz gezogen. Laut der Spezialversicherung gilt, "der Klimawandel ist längst angekommen und bringt große Herausforderungen für die Landwirtschaft mit sich". "Hagel, Sturm und Überschwemmungen, vor allem aber die Hitze mit ausbleibendem Niederschlag machten der heimischen Landwirtschaft im abgelaufenen Jahr zu schaffen. Die Konsequenz ist ein Gesamtschaden in der österreichischen Landwirtschaft von 170 Mio. Euro, davon 130 Mio. Euro bedingt durch das Risiko Dürre, speziell an Kulturen wie Mais, Sonnenblumen und Sojabohnen sowie dem Grünland", so **Kurt Weinberger**, Vorstandsvorsitzender der Österreichischen Hagelversicherung. "Das Dramatische: Wetterextreme nehmen weiterhin in Häufigkeit und Intensität zu. Der kostenintensive Klimawandel macht den Sommer zu einer Jahreszeit der Gefahren für den standortgebundenen Agrarsektor", so Weinberger weiter. (Anmerkung: Der tatsächliche Schaden in der Landwirtschaft ist meist höher als die Versicherungssumme, außerdem sind nicht alle Bauern hagelversichert).

Die heimische Wetterbilanz 2022 kurz zusammengefasst: heiß und trocken

Der Winter lag mit einem Plus von 1,5 °C über dem Mittel und platzierte sich auf Platz acht der wärmsten Winter der Messgeschichte. Der Frühling verlief überdurchschnittlich warm. Einen neuen Temperaturfrühlingsrekord gab es am 20. Mai in Bludenz mit 33,7 °C. Dazu war es insgesamt einer der 20 trockensten Frühlinge der 164-jährigen Messreihe. Der Sommer war heiß und insgesamt trocken. Die Klimakrise hat dabei erneut deutlich gezeigt: Noch vor zwanzig Jahren wäre dieser Sommer hierzulande der mit Abstand heißeste überhaupt gewesen. Angesichts der hohen Temperaturen in der jüngeren Vergangenheit reiht er sich auf Platz vier der wärmsten Sommer der Messgeschichte ein (Anmerkung: In Europa war seit mindestens 1979 kein Sommer so heiß wie der im heurigen Jahr). Der Herbst startete mit einem kühlen September, dann folgte der wärmste Oktober der Messgeschichte. Zusammengefasst hatte das Jahr 2022 viele deutlich zu warme Phasen und reiht sich unter die drei wärmsten Jahre in Österreich ein.

Im Kampf gegen die Klima- und Bodenverbrauchs Krise geht es um Existenzen

"Wenn wir im Kampf gegen den Klimawandel nicht alle an einem Strang ziehen, wird ein Sommer wie der vergangene in wenigen Jahrzehnten zu den kühleren zählen. Angesichts ausbleibender Niederschläge und steigender Temperaturen, aber auch durch die Verbauung unserer Äcker und Wiesen, ist die Selbstversorgung Österreichs mit heimischen Lebensmitteln zukünftig massiv gefährdet", warnt Weinberger und ergänzt: "Eines muss uns klar sein: Die Landwirtschaft sichert durch die Produktion von Lebensmitteln unser Überleben. Es geht bei der Klimakrise und bei der Zerstörung unseres Naturraumes durch Verbauung aber nicht nur um die Landwirtschaft, es geht um die Existenz von uns allen, vor allem aber um die zukünftigen Generationen." (Schluss)

VÖM: Milchexporte 2022 weiter gestiegen

Petschar fordert umfassendere Herkunftskennzeichnung

Wien, 9. Jänner 2023 (aiz.info). - "Weitere Steigerungen im Export von Milch und Milchprodukten erbrachten die ersten drei Quartale des Jahres 2022. Trotz der höheren Rohstoffpreise und hohen Kosten konnte die hohe österreichische Qualität auch im Export überzeugen und weiter zulegen", erklärte **Helmut Petschar**, Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM), zu aktuellen Außenhandelszahlen der Statistik Austria.

Die Milchexporte konnten in den ersten drei Quartalen um 224 Mio. Euro auf 1,26 Mrd. Euro (plus 22,4%) gesteigert werden und erreichten damit einen neuen Höchstwert, wobei der Zuwachs vor allem durch die höheren Preise erzielt wurde. Die Importe erreichten mit einem Plus von 143 Mio. Euro ebenfalls einen neuen Höchstwert von 759 Mio. Euro (plus 23,3%), woraus sich ein um 118 Mio. Euro gesteigener positiver Außenhandelssaldo von 477 Mio. Euro (plus 20,9%) ergibt.

Wichtigstes Produkt beim Export als auch beim Import ist Käse, auf diesen entfällt mehr als 50%. Deutliche Zuwächse gab es im Export vor allem bei den fermentierten Produkten, Joghurt und Co, importseitig schlugen vor allem die Butterimporte aufgrund der gestiegenen Preise zu Buche. Diese Entwicklung bestätigt die hohe internationale Verflechtung des österreichischen Milchmarktes, wenn fast die Hälfte exportiert, gleichfalls aber fast ein Drittel importiert wird.

Importprodukte, die oft nicht den gewohnten, hohen österreichischen Qualitätsstandards wie Gentechnikfreiheit oder hohen Fütterungs- und Tierwohlstandards entsprechen, in großen Strukturen produziert werden und daher etwas günstiger angeboten werden können, landen größtenteils in der Weiterverarbeitung oder werden als Eigenmarken des Handels verkauft. Laut VÖM zum überwiegenden Teil dort, wo der Konsument nichts über deren Herkunft erfährt.

Petschar erachtet daher eine möglichst breite Herkunftskennzeichnung für dringend geboten, um die ambitionierte Nachhaltigkeits- und Qualitätsstrategie der österreichischen Milchwirtschaft wirksam abzusichern. Diese wird von der Gesellschaft und Politik gewünscht bzw. über strenge Auflagen gefordert. Umfragen zeigen wiederholt, dass der Konsument eine Information über die Herkunft und damit über die Produktionsstandards wünscht. "Neben der Gemeinschaftsverpflegung sollte daher auch die Gastronomie in der Herkunftskennzeichnung umfasst werden, zumal der Tourismus die Landschaft Österreichs als wichtiges Verkaufsargument nutzt, diese wird von der Milchwirtschaft gestaltet und erhalten. Auch sollte der Konsument beim Einkauf verarbeiteter Produkte eine gesicherte Information über die Herkunft erhalten, das Warten auf eine diesbezügliche EU-Regelung, die schon wieder verschoben wurde, sollte nicht weiter als Ausrede verwendet werden", so Petschar. (Schluss)

Christian Esterl ist neuer Pressesprecher des Österreichischen Bauernbundes

Klare Kommunikation mit authentischen Inhalten und starken Botschaften

Wien, 9. Jänner 2022 (aiz.info). - Mit Jänner 2023 hat **Christian Esterl** die Leitung der Kommunikation des Österreichischen Bauernbundes übernommen. Gleichzeitig ist er neuer Pressesprecher der bäuerlichen Interessenvertretung. "Christian Esterl verfügt über vielfältige Erfahrung im Bereich der Kommunikation und ergänzt unser schlagkräftiges Team. Gemeinsam können wir die Interessen der österreichischen Bauernfamilien bestmöglich vertreten und der Landwirtschaft im analogen wie im digitalen Bereich ein Gesicht geben", so Bauernbund-Präsident **Georg Strasser**. "Mit Christian Esterl konnten wir ein gut ausgebildetes journalistisches Talent gewinnen, das sich in der agrarpolitischen Öffentlichkeitsarbeit bereits seine Sporen verdienen konnte und viele neue Ideen mitbringt", freut sich Bauernbund-Direktor **David Süß**. Der 23-jährige Steirer, der den Bachelorstudiengang Journalismus & Public Relations an der FH Joanneum in Graz absolvierte, war zuletzt als Referent für Presse und Digitale Kommunikation beim Verein Wirtschaften am Land tätig.

Herausfordernde Zeiten brauchen starke Botschaften

Die österreichischen Bäuerinnen und Bauern sehen herausfordernden Zeiten im Spannungsfeld gestiegener Produktionskosten, immer höherer ökologischer Anforderungen und gesellschaftlicher Ansprüche entgegen. "Um für die kommenden Aufgaben gewappnet zu sein, ist eine klare Kommunikation mit authentischen Inhalten und starken Botschaften notwendig. Unsere Bäuerinnen und Bauern brauchen eine starke Interessenvertretung, die ihre Sprache spricht und ihre Anliegen auf den Tisch bringt. Wir sind Ansprechpartner für sämtliche Akteure entlang der Lebensmittelwertschöpfungskette und wollen auch kommunikativ an einem Strang ziehen. Digitale Medien eröffnen neue Wege, mit Partnern ins Gespräch zu kommen und die Situation der Bauernfamilien sowie der Menschen in den ländlichen Regionen zu zeigen. Wichtig ist mir dabei stets ein gutes Einvernehmen mit den Vertreterinnen und Vertretern der Medien", so Esterl.

Die bisherige Kommunikationsleiterin und Pressesprecherin des Österreichischen Bauernbundes, Lisa Neuhauser, wechselte mit Jänner 2023 ins Kabinett des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft, Regionen und Wasserwirtschaft Norbert Totschnig. "Wir bedanken uns bei Lisa Neuhauser im Namen des Österreichischen Bauernbundes für ihr vielfältiges Engagement und wünschen ihr für die kommenden Aufgaben alles Gute", so Strasser und Süß. (Schluss)